

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 8

LINZ 1958

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
A U F S Ä T Z E :	
Helmuth Feigl (Wien): Die Linzer Mautner im 13. und 14. Jahrhundert	11
Arnold Huttmann (Kronstadt): Ein flandrischer Arzt des 16. Jahrhunderts in Siebenbürgen und Österreich (Tafeln I, II und Faltplan)	47
Helmut Slaby (Wien): Magister Georg Calaminus und sein Freundeskreis (Tafeln III—VI)	73
Hans Commenda (Linz): Adelige Lustbarkeiten in Linz vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	141
Hertha Awecker (Linz): Das Bergschlößl (Tafeln VII, VIII)	181
Karl Gutkas (St. Pölten): Stadtansichten auf Handwerksattestaten des 18. Jahrhunderts (Tafeln IX—XVIII)	227
Heinrich Koller (Wien): Joseph Valentin Eybel als Historiker	249
Maria Habacher (Wien): P. Bernhard Wagner OSB, Professor für Kirchengeschichte am Lyzeum in Linz	265
Walter Goldinger (Wien): Die Linzer Universitätskanonikate	299
Wilhelm Rausch (Linz): Josef Urbański (Tafeln XIX—XXII)	331
Erich M. Meixner (Linz): Abriß der Linzer Wirtschaftsgeschichte	359

KLEINE MITTEILUNGEN:

Harry Kühnel (Krems):	
Magister Peter Muerbuczel von Linz	377
Franz Gall (Wien):	
Linzer Studenten vom 15. bis zum 18. Jahrhundert	382
Georg Grüll (Linz):	
Der erste Elefant in Linz (Tafeln XXIII, XXIV)	386
Fritz Eheim (Wien):	
Zwei Linzer Freihausprozesse	391
P. Ildephons Mühlbacher OCarm (Wien):	
Vor der Schlacht am Weißen Berg (Tafel XXV)	407
Robert Schindler (Linz):	
Linzer und Wiener Mandl-Kalender (Tafeln XXVI—XXIX)	415

MISZELLEN:

1. Literaturhinweise	
Der Schriftentausch des Stadtarchivs (Gerold Maar, Linz)	425
Otto Benesch und Erwin M. Auer, Die Historia Friderici et Maximiliani (Wilhelm Rausch, Linz, Tafeln XXX, XXXI)	434
2. Quellenberichte (Wilhelm Rausch, Linz)	436
3. Linzbezogene Funde	
Eine Linzer Archivtruhe aus dem Jahr 1654 (Wilhelm Rausch, Linz, Tafel XXXII)	436
Hausschilder des Bürgermeisteramtes Linz (Georg Wach, Linz, Tafel XXXIII)	438
Fragmente eines Schiedsspruches vom Linzer Fürstentag des Jahres 1298 (Wilhelm Rausch, Linz)	439
4. Stadtarchiv, laufende Arbeiten	
Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz)	440
Vorarbeiten für eine Bibliographie zur Geschichte der Stadt Linz (Fritz Eheim, Wien)	441
5. Wissenschaftliche Arbeiten	
Volkskunde der Stadt Linz (Hans Commenda, Linz)	442

bzw. 9. Band, Nr. 1104/249, S. 1352 f.). Auch die andere Tafel dürfte von einem Haus des Bürgermeisteramtes stammen, doch ist die Herkunft nicht bekannt. Die geringen Verschiedenheiten in der Form der beiden Holztafeln sind aus der Abbildung zu ersehen, die Tafel vom Tiefen Graben 5 läßt unter der schlecht erhaltenen obersten Farbschichte die frühere Bemalung, insbesondere bei den Buchstaben und der Jahreszahl, erkennen, wurde also schon früher einmal erneuert. Sie trägt nun die Inventarnummer 809 (vgl. beide Hausschilder auf Tafel XXXIII).

Linz.

Georg Wacha.

FRAGMENTE EINES SCHIEDSSPRUCHES VOM LINZER FÜRSTENTAG DES JAHRES 1289

Vor längerer Zeit erfuhr ich, daß sich unter den von Prof. Dr. P. Willibrord Neumüller OSB in der Stiftsbibliothek Kremsmünster gemachten Buchdeckelfunden Fragmente befinden sollen, deren Inhalt sich auf die Linzer Minoriten beziehen lasse. Ich bat Prof. Neumüller deshalb, mir diese Fragmente zur Bearbeitung abzutreten, was dieser bereitwilligst zugestand.

Die beiden nicht gleichmäßig beschnittenen Pergamentblätter haben das ungefähre Ausmaß von 32,5:23 Zentimeter. Sie sind teilweise stark beschädigt und tragen die Spuren einer Nagelung jener Bände, für deren Einband sie verwendet wurden. Blatt 1 ist auf einer Seite ganzseitig von einer dem 13. Jahrhundert (und nicht dem 15. Jahrhundert, wie auf dem Blatt mit Tinte vermerkt ist) einzuordnenden Hand beschrieben; die Schrift weist große Ähnlichkeit mit Schriften auf, die am Hofe Rudolfs von Habsburg entstanden sind. Die Rückseite des Blattes ist bis auf eine wohl dem 18. Jahrhundert zuzuschreibende Signatur (N. 335. J. II. 27.) leer. Blatt 2 ist von derselben Hand beschrieben wie Blatt 1, doch stehen auf seiner Rückseite Eintragungen mehrerer Hände, die dem 14. und 15. Jahrhundert zuzuweisen sind. Darunter ist auch ein Urkundeninsert Kaiser Friedrichs II.

Wir wollen hier nur den Inhalt des dem 13. Jahrhundert angehörenden Stückes erwähnen, weil es für Linz bedeutsam ist. Soviel bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um den von Wels nach Linz verlegten Fürstentag des Jahres 1289, über den wir bisher nur aus der Steirischen Reimchronik *Otachers ouz der Geul* (vgl. MG, Deutsche Chroniken V/1, Vers 35.666—36.201) unterrichtet waren. Die Fragmente beinhalten einen Schiedsspruch, der in der Linzer Minoritenkirche am 14. September 1289 (... *in crastino exaltationis sancte crucis*...) in der Streitsache des Bischofs Wernhard und des Propstes Got(frid) von Passau gegen den Magister Hainrich, Propst von Xanten (... *in causa que ... super ecclesiam Wiennensem vecticatur*...), gefällt wurde.

Die Lesung beider Fragmente ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil der Text zum Teil zerstört ist. Ein endgültiges Urteil kann daher erst nach Sicherstellung des Textes gegeben werden. Da es sich bei den Fragmenten um die einzigen erhaltenen Originale von diesem Fürstentag in Linz handelt, darf ihrem Inhalt — auch wenn er, was sicher ist, für Linz lokalgeschichtlich keine wesentlichen Aussagen macht — große Bedeutung zugeschrieben werden.

Immerhin ist darin die früheste Erwähnung der Minoritenkirche (... *ecclesia fratrum minorum in Linza*...) enthalten.

Linz.

Wilhelm Rausch.

4. STADTARCHIV, LAUFENDE ARBEITEN

DIE LINZER PERSONENSTANDSKARTEI

Der zweite Tätigkeitsbericht über diese Arbeit, die wieder von vier Arbeitskräften geleistet wurde, erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. Juni 1957 bis 31. August 1958. In dieser Zeit wurden insgesamt 34.522 Karteikarten geschrieben und kontrolliert. Es wurden dabei folgende Zeiträume erfaßt: Geburten von 1608 bis 1617 und 1624 bis 1651; Trauungen von 1582 bis 1611 und von 1674 bis 1719 und schließlich Sterbefälle von 1660 bis 1689. Folgende Bände wurden bearbeitet: Protestantische Landhausmatrikel, Band 2 (OÖ. L.A.) Trauungen 1582 bis 1592, und dieselben, Band 3: Geburten von 1608 bis 1617, illegitime Geburten von 1608 bis 1617 und Trauungen von 1608 bis 1611 (erst teilweise bearbeitet); katholische Matrikeln (Stadtpfarramt Linz): Taufen, Band 2 (1624 bis 1632), Band 3 (1633 bis 1640), Band 4 (1641 bis 1647) und Band 5 (1648 bis 1651, erst teilweise bearbeitet); Trauungen, Band 4 (1674 bis 1719, erst teilweise bearbeitet) und Sterbefälle, Band 1 (1660 bis 1667) und Band 2 (1668 bis 1689, erst teilweise bearbeitet). Die Zahl der evangelischen Trauungen von 1582 bis 1592 liegt jährlich zwischen 43 und 86, die der Geburten von 1608 bis 1617 zwischen 237 und 303. Die Geburten nach den katholischen Matrikeln in den Jahren 1624 bis 1651 schwanken zwischen 266 und 369, die Trauungen in den Jahren 1674 bis 1719 zwischen 71 im Jahre 1679 und 240 im Jahre 1684 und schließlich die Todesfälle von 1660 bis 1689 zwischen 256 im Jahre 1670 und 689 im Jahre 1683; über dem Durchschnitt liegen 1342 Todesfälle im Jahre 1684.

Diese Kartei, die heute schon mehr als 53.000 Karteikarten umfaßt, wird vorläufig bis zum Jahre 1784 fortgeführt. Um diese Personenstandskartei aber auch als Geschichtsquelle verwerten zu können, ist noch die Ordnung der Karteikarten nach einem wohlüberlegten halbphonetischen Alphabet durchzuführen. Als Muster wären dazu die Alphabete der genealogisch-heraldischen Sammlungen des „Adler“ in Wien, des Wahl- und Einwohneramtes in Linz und der großen Gebietskrankenkassen in Betracht zu ziehen. Vor der endgültigen Einordnung müßten auch von den bisher jahrgangsweise abgelegten Karteikarten entsprechende Hilfskarteien geschrieben werden. Solche Hilfskarten wären für die in den bisher fertiggestellten Karten aufscheinenden Taufpaten und Trauzeugen, dann auch für die dort genannten Berufe und Herkunftsorte stadt- und landfremder Personen zu schreiben. Erst dann kann diese Personenstandskartei, welche kaum eine Stadt in Österreich besitzen dürfte und die nur wenige Städte Deutschlands aufzuweisen haben, allen Anforderungen gerecht werden.

Linz.

Georg Grüll.